

BELÄSTIGUNG ÜBER INTERNET UND HANDY

Worum geht es?

Internationale Studien belegen: Rund jeder fünfte Teenager ist bereits über Internet oder Handy belästigt worden. Und jede/r vierte Betroffene hat niemanden davon erzählt.

Personen die andere schikanieren verwenden ganz unterschiedliche Internet- und Handydienste: E-Mail, Chat, Diskussionforen, Instant Messaging, Websites, Blogs, SMS, Handykamera, Nachrichten auf der Mobilbox.

Belästigungen und Schikanen werden oft auch „Mobbing“, „Bullying“, „Stalking“ oder „Grooming“ bezeichnet.

Aktuelle Beispiele:

S. machte heimlich mit seiner Handykamera ein Foto von W. als er sich nach dem Turnunterricht duschte. S. schickte das Foto sofort an KlassenkollegInnen weiter. Am Tag danach fand sich das Foto auch auf einer anonymen Website.

Eine Gruppe anonymer Schüler betrieb einen Blog „Alles über E.“. Sie veröffentlichten Geschichten und Witze über E. und verbreiteten Gerüchte über ihr Sexualleben. BesucherInnen des Blogs wurden aufgefordert Kommentare abzugeben, es wurde auch E's E-Mail-Adresse und Telefonnummer veröffentlicht.

Was können Eltern tun?

1. **Sprechen Sie mit Ihrem Kind** und betonen Sie, dass es jederzeit mit Ihnen über Probleme reden kann. Belästigungen können zu einem großen Leidensdruck führen, besonders wenn Kinder mit niemanden darüber sprechen können.
2. **Informieren Sie sich** über die Internet- und Handynutzung Ihres Kindes.
3. **Seien Sie sensibel für mögliche Verstörungen** Ihres Kindes, gerade im Zusammenhang mit den Internet- und Handyaktivitäten Ihres Kindes.
4. Geben Sie Ihrem Kind **konkrete Tipps** wie es sich im Falle von Belästigungen verhalten kann:
 - Vorsicht bei der Weitergabe von persönlichen Daten wie E-Mail-Adresse, Handynummer etc.
 - Verbündete suchen (KlassenkollegInnen)
 - Nicht antworten
 - Beweise sichern
 - Chats: Moderierte Chats suchen
5. **Reagieren Sie nicht mit einem Internet- oder Handyverbot.** Trotz Belästigungen sind Internet und Handy noch immer ganz wichtig für Freizeit und Schule. Wenn Kinder Opfer von Schikanen werden, ist eine Bestrafung nicht sinnvoll.
6. Versuchen Sie den/die **TäterIn** zu **identifizieren**.
7. **Kontaktieren Sie die Eltern** des/der TäterIn und/oder die **Schule**.
8. Bei gefährlichen Drohungen kontaktieren Sie die **Polizei**.

Was können LehrerInnen tun?

1. Hilfe für die betroffene SchülerInnen anbieten: Erwachsene als Ansprechpersonen, SchülerInnen als MediatorInnen ausbilden („Peer Counselling“)
2. Schulregeln ausarbeiten („Was ist o.k. und was nicht“)
3. Eltern beraten

Weitere Informationen & Hilfe

Saferinternet.at:

Web: www.saferinternet.at

E-Mail Hotline: beratung@saferinternet.at

147 Raht auf Draht:

Kostenlos, anonym, österreichweit, rund um die Uhr:

Telefon: 147, E-Mail Hotline: rataufdraht@orf.at